

KOMMENTAR

Der Wille allein reicht nicht

Von Johanna Richter



Mehrere Meldungen von Geschäftsaufgaben haben jüngst die Redaktion erreicht, angefangen mit den Restaurantschließungen in der Neustadt. Das „La Rosa“ in der Bayerischen Alm und das Schweizerstüberl haben zugemacht, das Müllerbräu kann nicht wie geplant wiedereröffnen (wir berichteten in der Donnerstagsausgabe). Doch die Schließungen beschränken sich nicht nur auf die Neustadt, auch die Altstadt ist betroffen. Gleich zwei Leerstände gibt es ab Mitte des Jahres am Stadtplatz, sofern für die Buchhandlung Naue und das Mode-Mayer-Geschäft im Gebäude der Stethaimer-Schule keine neuen Mieter gefunden werden. Ein paar Meter weiter ist der Altstadtmarkt in den Gruben, bei dem die Beteiligten im Sommer noch auf eine schnelle Wiedereröffnung gesetzt hatten, nach wie vor verwaist. Zu teuer ist die Renovierung, um sie aus eigener Tasche stemmen zu können. Stadt und Interessenten warten auf staatliche Förderungen, ehe weitergeplant werden kann.

Viele Leerstände also sowohl in Alt- und Neustadt. Und viel Arbeit für den Altstadtkümmerer, der seit wenigen Monaten in Burghausen Dienst tut. Es ist sogar so viel Arbeit, dass direkt ein Neustadt-Pendant oder besser noch ein eigener Gastro-Kümmerer nötig wären, um die Weichen zu stellen. Doch mit dem Willen zur Wiederbelebung allein ist es nicht getan. Es muss mehr passieren, damit Burghausen für Geschäfte und Gastronomen interessant bleibt. Burghausen ist mit seinen Konzepten zur Alt- und Neustadtgestaltung auf einem guten Weg dorthin. Nun darf die Umsetzung nicht bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag hinausgezögert werden, sondern sollte zügig beginnen.

Darüber hinaus müssen – unabhängig von Burghausen – die Rahmenbedingungen stimmen, die es Betrieben gerade in ganz Deutschland und darüber hinaus schwierig machen. Personal muss gefunden werden und ein wirtschaftlicher Betrieb bei den steigenden Energiekosten und der Inflation möglich sein. Hier sollten Nachbarn – sowohl im Falle des Gasthauses Müllerbräu als auch der Naue-Filiale mit den umliegenden Schulen – mit-helfen, anstatt verhindern. Und zuguterletzt muss die Kundschaft kommen, denn ohne Menschen, die vor Ort einkaufen und konsumieren, wird es nicht gehen.

„Ich kann das nicht mehr verantworten“

Ingo Naue muss seine Buchhandlung am Stadtplatz schließen – Umsätze erholen sich nicht

Burghausen. Es sind viele kleine Gründe, die am Ende ausschlaggebend waren dafür, dass Inhaber Ingo Naue den Mietvertrag der Filiale in der Altstadt zum 1. Juli nicht mehr verlängert hat, ihn dazu bewegen haben, sich aus der Altstadt zurückzuziehen und künftig auf das Geschäft in der Burghäuser Neustadt und jenes in Altötting zu konzentrieren.

Zusammenfassend lässt es sich so beschreiben: Die Umsätze, die während der Corona-Pandemie mit den monatelangen Schließungen eingebrochen waren, seien nicht mehr zurückgekommen, so Naue. Das wiederum habe mehrere Gründe. Zum einen sei da die Änderungen bei der Vergabe von Schulbuchbestellungen seitens des Landkreises Altötting. Dieser habe beschlossen, dass diese künftig ausgeschrieben werden müssen. In Burghausen sei etwa das KuMax-Gymnasium so als wichtiger Kunde verloren gegangen, denn ein anderer Händler hat den Zuschlag erhalten.

Eigene Schulhefte: Realschüler bleiben fern

Nicht unbedingt für mehr Umsatz gesorgt habe auch die neue Regelung der Maria-Ward-Realschule, direkt gegenüber der kleinen Buch- und Schreibwarenhandlung. Diese habe eigene Hefte mit Schullogo angeschafft. Realschüler, die sich also vor oder nach dem Unterricht schnell noch damit eindecken, fielen also ebenfalls weg.

Die hohe Inflation und die Energiekrise kommen noch dazu. Naue zählt auf: höhere Lohnkosten, höhere Energiekosten, Mehrausgaben für die Logistik – sie machen gerade vielen Unternehmen zu schaffen und dem Buchhandel noch einmal mehr, wie Naue erklärt. Denn hier gibt es schließlich die Buchpreisbindung. Die Preise erhöhen, damit das Geschäft



Seit über 300 Jahren befindet sich am Stadtplatz eine Buchhandlung. Im Sommer ändert sich das allerdings. Ingo Naue konzentriert sich fortan auf das Geschäft in der Neustadt. – Foto: Richter

weiterhin rentabel bleibt, das geht bei den Büchern nicht. „Das zehrt zu 100 Prozent an meinem Gewinn.“

Ein weiterer Grund für die Schließung: die fehlende Laufkundschaft. Naue zieht Parallelen zum Altstadtmarkt, der im vergangenen Sommer geschlossen hat. Bei ihm sei es ähnlich. „Wenn die Leute unten nicht einkaufen wollen, was soll ich machen?“ Naue macht deutlich: „Nur von Lotto und Glückwunschkarten können wir nicht leben.“ Das Geschäft in der Altstadt mache schon seit vielen Jahren Verluste, seit der Pandemie eben noch einmal mehr. „Ich kann das nicht mehr verantwortungsvoll weiterlaufen lassen. Das Geschäft ist nicht mehr tragbar.“

In der Neustadt sieht es besser aus

Damit sieht es ganz danach aus, als ob es die über 300 Jahre währende Geschichte der Buchhandlung am Stadtplatz zu Ende geht. 1990 wurde groß umgebaut, am 1. Juli 2000 wurde sie von der Firma Geiselberger übernommen und in die Dr. Naue GmbH integriert.

Die zwei Arbeitskräfte, die aktuell in der Altstadtfiliale beschäftigt sind, werden ab 1. Juli in der Neustadt arbeiten und den Standort dort stärken. Ob das Geschäft am Stadtplatz bis zum Schluss, dem 30. Juni, geöffnet bleibt, weiß Naue noch nicht. Man müsse schließlich auch noch aufräumen.

In der Burghäuser Neustadt, an der Robert-Koch-Straße gelegen, sei die Lage um einiges besser, sagt der Inhaber. Hier gebe es weit mehr Laufkundschaft. Und mit dem neuen Salzachzentrum samt Technikum, das anstelle der Ruine direkt vor der Haustür, die bislang eher Nach- als Vorteil war, entstehen soll, erhofft sich Naue einen Aufschwung fürs Geschäft. – jor

ALTSTADTMARKT: „Der Wunsch ist da“

Eine Idee, was mit dem bald leerstehenden Naue-Geschäft am Stadtplatz passieren könnte, gab es in der jüngsten Stadtratssitzung bereits. Peter Schacherbauer (UWB) schlug vor, zu prüfen, ob das Gebäude für den Betrieb de Altstadtmarktes, der bislang in den Gruben angesiedelt war und der seit Sommer leersteht, geeignet sein könnte. Der Stadtplatz befinde sich im Wandel. Mehrere Gewerbebetriebe orientierten sich um, so Schacherbauers Beobachtung. Mode Mayer etwa hat eins seiner Geschäfte, nämlich das, das im Gebäude der Hans-Stethaimer-Schule beheimatet war, geschlossen und in die Neustadt verlagert – zu Beweggründen wollte sich Peter Mayer gegenüber der Heimatzeitung nicht äußern – und die Naue-Filiale schließt zum 30. Juni (siehe nebenstehender Bericht). Womöglich sollte man vor diesem Hintergrund

die Lokalisierung des Altstadtmarktes in den Gruben überdenken, so Schacherbauer. „Wenn die Räume in den Gruben nicht ideal sind, vielleicht ergibt sich durch die Veränderungen am Stadtplatz eine Lokalität, die für den Betrieb interessanter wäre.“

Den Altstadtmarkt brachte auch Doris Graf (SPD) auf die Tagesordnung. „Der geht wirklich ab. Ich denke, es wäre wichtig, dass wir da etwas in Bewegung setzen.“ Graf verwies auf einen Bericht über Automatengeschäfte im ländlichen Bereich. „Das wäre doch etwas für den Altstadtmarkt“, schlug sie vor. Die Erfahrungen zeigten, dass diese auch von Senioren gut angenommen würden. „Ich glaube, dass man neu denken muss und ich glaube, dass es wichtig ist für die Altstadt, dass man irgendwo einen Lebensmittelmarkt hat.“ Bürgermeister Florian Schneider antwortete:

„Ich bin kein Freund von reinen Automatenmärkten.“ Sicherlich werde man sie irgendwo als Ergänzung brauchen, aber mehr möchte er nicht. Erst kürzlich sei er noch einmal mit den Interessenten zusammengesessen und habe deren Konzept besprochen. „Ich teile die Meinung, dass wir zügiger vorankommen und zu einer Entscheidung kommen müssen. Ich halte den Markt natürlich auch für wichtig.“

Zusammenfassend sagte Schneider: „Der Wunsch ist, dass ein Lebensmittelmarkt in der Altstadt besteht, die Umsetzung gestaltet sich hier mehr als schwierig. Jemanden zu finden, der betreiben will und kann bei der Lage und Größe, das ist nicht ganz einfach.“ Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels habe man dies noch einmal stärker gemerkt. – jor

Wirt und Weltenbummler

Ehemaliger „Wieninger-Wirt“ Konrad Hübner ist gestorben

Burghausen. Die Burghäuser kannten Konrad Hübner – oder Conny – als Wirt vom „Wieninger“ im Salzachzentrum. Drei Jahrzehnte stand er in der Neustadt hinter dem Tresen, bevor er in den Ruhestand gegangen ist und den Kochlöffel endgültig an den Haken gehängt hat. Jetzt ist Konrad Hübner im Alter von 80 Jahren gestorben.

Bevor Hübner in Burghausen eine Heimat gefunden und den Burghäusern ein zünftiges Wirtshaus geboten hatte, ist der gebürtige Schlesier viel in der Welt herum gekommen. Über Umwege kam er mit der Familie als Kleinkind nach Peine in Niedersachsen. Früh stand für ihn fest, dass er Koch werden wollte. So ging es für Hübner mit 14 Jahren in die Kochlehre und dann mit 18 auf die hohe See. Etliche Male hat Hübner so den Globus umschiffert. Als Kochsmaat arbeitete er in Kombüsen auf allen Weltmeeren. Eine Heimat konnte er sich dabei in jedem Winkel der Erde machen: „Freunde findet man überall“, war sein Motto.

Als er vom Wasser genug hatte und die Weltmeere ihm zu klein wurden, wech-



Konrad Hübner †

selte Hübner einfach in die Luft. Bei der Lufthansa war der gelernte Koch für die Bewirtung der Fluggäste in der ersten Klasse zuständig und bereitete so exotische Ziele wie Kairo, Bangkok, Tokio und Rio. Auch während seiner Wehrdienstzeit hielt es ihn in den Lüften und er wurde Flugbegleiter für die Flugbereitschaft des Verteidigungsministeriums. Dort begleitete er Diplomaten und Politikgrößen wie den damaligen Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger.

Irgendwann hatte Hübner für sich beschlossen, dass er genug von der weiten Welt gesehen hatte und es an der Zeit war, sesshaft zu werden.

So betrieb er einige Sommer lang den „Yachtclub“ in Prien am Chiemsee, wo er auch seine spätere Frau Josefa kennenlernte. Dem Chiemsee ist er über die Jahre treu geblieben und kam hier oft zum Segeln her.

Endgültig gehalten hat es Hübner dann in Burghausen, wo auch seine beiden Söhne Michael und Christian aufgewachsen sind. Zusammen mit Josefa eröffnete er hier den „Wieninger Bräu“ im Salzachzentrum. 1979 wurde das erste Fass angestochen und für 30 Jahre war der „Wieninger“ ein bayerisches Original in der Neustadt. Gäste und Personal sind in all den Jahren zu Freunden geworden. Rauschende Ballnächte, Starkbieranstiche und die Fischwochen sind dem einen oder anderen Burghäuser vielleicht noch in Erinnerung geblieben.

Auch nachdem Hübner sein Wirtshaus im Salzachzentrum geschlossen hatte, ist der einstige Weltenbummler der Salzachstadt treu geblieben. Als Mitglied von mehreren Vereinen und vor allem der schlesischen Landsmannschaft war er viele Jahre Teil des Stadtlebens. Und in all den Jahren hat die Stadt ihm als Heimat viel zurückgegeben. – tfr/red

Anzeige

„Ei-Catcher“ suchen, zählen und gewinnen

Online-Gewinnspiel in den Schaufenstern der Burghäuser Einkaufsstraßen.

Mai-Wiesn Tische zu gewinnen

Wer dieser Tage durch die Burghäuser Einkaufsstraßen der Alt- und Neustadt flaniert, dem strahlen bunte Ostereier in verschiedenen Größen aus den Schaufenstern entgegen. Es ist eine gemeinsame Werbeaktion des Werbering Burghausen und der Burghäuser Touristik mit einem Online-Gewinnspiel verbunden. Dazu muss man bis 17. April alle blauen Ei-Aufsteller in den über 30 Schaufenstern finden und die Gesamtzahl bekannt geben. Zu gewinnen gibt es dreimal einen Tisch auf der Burghäuser Mai-Wies'n für je acht Personen mit einer Wies'n-Brotzeit, je einer Maß Bier, Lebkuchenherzen und Wies'n Gaudi inklusive im Wert von 200 Euro. „Jedes Geschäft, das ein Ei im Schaufenster versteckt hat, hat an der Scheibe auch einen QR-Code angebracht, das zum Online-Gewinnformular führt. Einfach QR-Code scannen, die gefundene Anzahl der Eier eintragen und mit Glück ist man einer der drei glücklichen Gewinner“, animiert Sigrid Resch, Geschäftsführerin der BTG zum Mitspielen. Alle teilnehmenden Geschäfte sind auf der Website burgkausen-kauff-lokal.de unter den Infos zum Gewinnspiel aufgelistet und erleichtert damit die Suche nach den versteckten Ei-Catchern.

Ostereiersuche extra lang

Die Riesen-Ostereiersuche im Stadtgebiet geht indes munter weiter. Petra Forstpointner 1. Vorsitzende des Werbering Burghausen empfiehlt: „Machen Sie eine Shopping-Tour durch die Burghäuser Fachgeschäfte zu einem besonderen Erlebnis.“ 21 Ei-Giganten wollen auf den Straßen und Plätzen der Stadt entdeckt werden. Jedes Riesen-Ei weist einen Buchstaben auf und alle 21 Buchstaben ergeben ein Lösungswort, mit dem man tolle Preise gewinnen kann. Als erster Preis locken Einkaufsgutscheine im Wert von 500,- Euro. Die Flyer sind in der BTG am Stadtplatz und im Bürgerhaus erhältlich.



Wieviele Ei-Catcher sind in den Burghäuser Schaufenstern versteckt? Fotocredit: Burghäuser Touristik GmbH

**WERBERING
BURGHAUSEN**
Für einander handeln